

Sorgen mit der Entsorgung – KVA Buchs

Peter Goop

Der Blick zurück

Nicht nur seitdem sich Buchser Bürger gegen die Deponie der Schlackenstoffe und des Elektrofilterstaubs im Buchser Berg wehren, ist die Problematik um die Kehrichtverbrennungsanlage in Buchs neu in der Öffentlichkeit entfacht. Die Kehrichtverbrennung in Buchs bildet seit Jahren ein Thema für die beteiligten Gemeinden sowie für Kreise des Umweltschutzes im Rheintal. Zum Nachteil in der Sache selbst entstanden allerdings zwischen den beteiligten Gemeinden des Kantons St.Gallen und jenen des Landes Liech-

ca. 1/10 des ursprünglichen Volumens gesenkt wird. Dieser Forderung wurde allerdings mit dem Argument entgegengetreten, dass keine Deponie zur Verfügung stehe und die liechtensteinischen Gemeinden selbst auch keine solche anzubieten hätten.

Die Idee einer neuen Deponie in Lienz, im Unterrheintal, hätte vermutlich dazu dienen sollen, bei Inbetriebnahme dieser Deponie auch die Zustimmung zur Erweiterung des Verbandsgebietes zu erreichen.

Die Energieproduktionsanlage

Die Probleme um die KVA Buchs liegen nicht nur in vereinsinternen Differenzen, sondern auch an der technischen Anlage selbst. Handelt es sich zwar vordergründig um eine Verbrennungsanlage, so stellt die KVA in Buchs



Die Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) in Buchs ist der grösste Einzelemitter der Region. Die Verbrennungsgase von 60 000 Tonnen Müll jährlich gelangen ungereinigt in die Luft. Wenn Liechtenstein eine Deponie für die Rückstände der Rauchgaswaschanlage sowie den Elektrofilterstaub zur Verfügung stellt, ist der Weg frei für den Einbau einer solchen Anlage.

tenstein beträchtliche Differenzen. Einen Höhepunkt erreichten die Auseinandersetzungen um die Frage der Erweiterung des Verbandsgebietes. Der Präsident des Vorstandes des Vereins für Abfallbeseitigung in Buchs (VFA) hatte nämlich ohne Rücksprache mit dem Vorstand oder den Vereinsmitgliedern eine Zusage zur Übernahme des Mülls aus dem Unterrheintal gemacht. Seit jenem Zeitpunkt wird der Müll aus dem Unterrheintal nach Buchs transportiert und dort verbrannt.

In Anbetracht dieser Tatsachen haben die liechtensteinischen Gemeinden mit zunehmender Vehemenz den sofortigen Einbau einer Rauchgaswaschanlage gefordert. Bei deren Einbau kann erwartet werden, dass der Ausstoss der bekannten Schadstoffe auf

in Wirklichkeit eine Energieproduktionsanlage dar, die in beträchtlichen Mengen Strom und Fernwärme erzeugt. Das Ausmass dieser Energieproduktion hat nur teilweise mit Energierückgewinnung bei der Verbrennung zu tun, sondern schafft im Gegenteil **Sachzwänge zu mehr Müll**. Quartiere in Buchs werden aufgrund längerfristiger Verträge mit Wärme beliefert, dem Elektrizitätswerk Buchs steht je nach Ofenbeschickung Strom nach Belieben zur Verwendung. Die Existenz solcher Energielieferverträge bedeutet nicht nur, dass in Zeiten geringen Müllanfalls zusätzlich Erdöl oder Holz aus liechtensteinischen Wäldern verbrannt wird, sondern auch, dass der Betrieb der KVA Buchs nicht auf möglichst wenig Schadstoffanfall ausgerichtet ist, sondern die Verbrennung nach

Umweltschutz im Betrieb

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wohin das Altpapier an ihrem Arbeitsplatz wandert? Zeitungen, Zeitschriften und Prospekte, Blätter, Formulare, Druckereiabfälle, Karton usw. können der Wiederverwertung zugeführt werden. Fragen Sie bei der Betriebsleitung nach, was mit den Altstoffen passiert. Setzen Sie sich doch mit den Pfadfindern oder einer anderen Jugendorganisation in Verbindung, die Altpapier einsammelt. Oder wenden Sie sich direkt an Elkuch Jos. AG in Eschen, die Sie kostenlos berät und einen Abholdienst organisieren kann.

Kriterien des maximalen Nutzens für die Energieproduktion ausgerichtet ist. Die LGU fordert daher seit längerer Zeit die Überprüfung der Energielieferverträge sowie die Substitution durch andere Energieträger.

Ein Hoffnungsschimmer!

In dieser ausweglosen Situation wurde versucht, die Probleme im Zusammenhang mit dem Betrieb der KVA Buchs «auf höherer» Ebene zu bereinigen.

In diversen Sitzungen zwischen Vertretern des Kantons St.Gallen, des Vorstandes des VFA Buchs sowie der liechtensteinischen Gemeinden und des Staates Liechtenstein wurden gemeinsam Ziele formuliert und konkrete Massnahmen beschlossen. Da diese Massnahmen durch Fristen ergänzt werden, erscheinen die Beschlüsse mehr als nur Absichtserklärungen.

Die Beschlüsse beinhalten folgende wesentliche Punkte:

1. In der KVA Buchs wird bis spätestens 30. April 1987 die bereits projektierte Rauchgaswaschanlage eingebaut und in Betrieb genommen. Die Rauchgaswaschanlage ist in technischer Hinsicht laufend dem neuesten Stand der Reinigungstechnik anzupassen, so dass eine weitere Reduktion des Schadstoffausstosses erreicht wird.
2. Die Schadstoffe in der Abluft des Kamins (Emissionen) werden ab Juli 1986 aufgrund eines Messprogramms regelmässig gemessen.
3. Die Kehrichtmenge in Buchs wird bis zum Jahre 1990 auf 45 000 t verringert. (Zur Zeit werden ca. 60 000 t Müll in Buchs verbrannt, 40 000 t aus dem Verbandsgebiet, 20 000 t aus dem Unterrheintal).
4. Über eine Erweiterung des Verbandsgebietes bzw. über eine Aufnahme des Unterrheintals in das Verbandsgebiet wird frühestens 1990 entschieden, d. h. zu einem Zeitpunkt, in welchem ersichtlich ist, ob die beschlossenen Massnahmen zum Erfolg führten.
5. Der Verein für Abfallbeseitigung arbeitet ein Konzept zur Verringerung der Kehrichtmenge und des Schadstoffgehaltes im Kehricht gemäss eines vorliegenden Entwurfes aus (s. Kästchen nebenan).
6. Die Liechtensteiner Gemeinden stellen neben finanziellen Beiträgen eine Deponie